

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1910**

58 (12.3.1910) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

<p>Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich M. 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jeberzeit entgegengenommen.</p>	<p><b>Beilagen:</b> Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“.</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtlich in Karlsruhe.</p>
<p>Redaktions- und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.</p>	<p>Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wähler in Karlsruhe.</p>	

### Der Fluch der bösen Tat.

Noch klingen einem die Ohren von den drohenden Reden, mit denen die Combes und Genossen die Berechtigung des Trennungsgesetzes dem französischen Volke mündgerecht zu machen suchten. Um die Auflösung der Kongregationen zu rechtfertigen, versprachen sie dem Volke, daß mit der Milliarde der Arbeiterpensionen und andere gemeinnützige Werke verwirklicht werden sollten. Bis jetzt aber, schreibt der „Gaulois“, hat die Milliarde der Kongregationen dazu gedient, die Begierde zahlloser Leute zu reizen und einige Verionen zu bereichern, denen man die Aufgabe zugewiesen hatte, diese Millionen einzubringen. Zu denen, die die Liquidation der Kongregationen durchzuführen hatten, gehörte auch der Advokat Duez, ein Schlingling der herrschenden Mächte. Er wurde, wie schon kurz mitgeteilt, verhaftet, nachdem er dem Untersuchungsrichter das Geständnis abgelegt hatte, 4-5 Millionen von der ihm untertrauten Liquidation geistlicher Genossenschaften unterschlagen zu haben. Man glaubt aber, er habe die 5 Millionen weit überschritten und spricht schon von zehn. Die Verhaftung des Liquidators Duez, noch die „clair“, muß noch andere Verhaftungen nach sich ziehen; mehrere Liquidatoren werden zweifellos, wenn ihnen nicht ein ungenügender Schutz gewährt wird, denselben Weg wandern müssen. Wie Duez gewirkt hätte, war übrigens schon seit längerem aus den Erhebungen der vom Senate eingesetzten Untersuchungskommission bekannt. Doch ein Einzelner steht, meint die Wiener „Reichspost“, wäge nicht das Schlimmste; aber der Fall Duez wird eben dadurch zum öffentlichen Skandal, daß Duez sein Treiben so lange ungehindert fortsetzen konnte und niemand sich an ihn heranwagte, offenbar, weil er viele hochmögliche Wittensindige hat. Diese also werden die Ordensleute aus ihren Wirkungskreisen des Unterrichts und der Krankenpflege vertreiben, dann wird das kaiserliche Eigentum eingezogen und das Geld der Klostermilliarde fließt nicht in die Taschen für Altersrenten usw., sondern verschwindet in den Taschen der Schlinglinge der Jakobinerregierung. Armes französisches Volk! Was es übrigens für eine Begegnung mit der „Klostermilliarde“ hat, zeigt eine interessante Aufstellung des französischen Justiz- und des Finanzministers, die im Dezember vorgelegt wurde. Darin waren bis Ende 1908 die Güter von 329, d. h. ungefähr die Hälfte der aufgehobenen Niederlassungen verkauft, und davon blieben dem Fiskus nach Abzug der Schulden und Kosten oder Leistungen nicht ganz 5 1/2 Millionen. Wo bleibt da der Goldregen der Milliarde? Angesichts des neuesten Liquidationsstandes müssen wir mit dem oben genannten Wiener Blatte sagen: Sie liquidieren jetzt wirklich, die Herren Kirchenstürmer von Frankreich, aber nicht die Kirchenstürmer, sondern mit ihrer Ehre.

### Deutschland.

**Seine Interpellation der Sozialdemokratie.**  
Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat beschloffen, folgende Interpellation einzubringen: „St dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der Polizei-

### Frankreich.

# Die Unterschlagungs-Affäre Duez. Der Untersuchungsrichter Albanel unterzog gestern den Millionen-Betrugler Duez einem eingehenden Verhör. Es sind dem Untersuchungsrichter verdichtete Schriftstücke zugegangen, in denen bestritten wird, daß Duez die unterschlagenen Millionen-Summen im Börsenspiel verloren habe. Deshalb legte der Untersuchungsrichter bei dem gestrigen Verhör besonderen Wert darauf, festzustellen, was aus den riesigen Summen geworden ist. Duez behauptete wiederholt auf das Bestimmteste, daß er sie im Börsenspiel verloren habe. Der Untersuchungsrichter legte Duez die Schriftstücke vor, aus denen die Zweifel über seine Angaben hervorgehen. Es wurden gestern wieder verschiedene Hausnummern vorgenommen, so in der Wohnung der Geliebten des Duez, einer Frau Dirib, bei der Juwelen und Schmuckgegenstände im Wert von 200 000 Francs beschlagnahmt wurden. Madame Dirib behauptet allerdings, daß die Wertgegenstände ihr gehören und nur zum geringsten Teile Geschenk von Duez seien.

+ Krühen in Ajaccio. Der „Newport Herald“ meldet aus Ajaccio auf Korsika: In Ajaccio haben sich gestern außerordentlich heftige Ausschreitungen ereignet, in deren Verlauf es zu einer regelrechten Schießerei kam. Ueber die Ursachen der Vorfälle wird folgendes bekannt: Eine große Menge wohnte einer Truppen-Parade bei. Dabei wurde die Truppenkolonne durch die vordringenden Zivilpersonen unterbrochen. Ein Offizier verurteilte mehrmals vergeblich, die Menge zurückzuführen. Schließlich rief er mit halblauter Stimme: Man kann mit diesen erbärmlichen Krühen nichts machen. Diese Ausrufung verbreitete sich schnell unter der Menge und brachte dieselbe in große Wut. Abends riefte sich ein großer Volkshaufen zusammen, etwa 10 000 Personen drängten die Straßen der Stadt und riefen, es lebe Korsika, nieder mit Gouvetot. Gouvetot ist der französische Kommandant von Ajaccio. Das Gebäude, in dem dieser wohnte, wurde militärisch besetzt. Die Menge, die sich vor dem Gebäude angelagert hatte, schrie und schrie und stieß Verwünschungen gegen den Kommandanten aus. Schließlich fielen aus der Menge Schüsse, die auch erwidert wurden. Inzwischen wurde von der Bevölkerung niemand verletzt. Dagegen erlitten einige Gendarmen Verletzungen. Dann zog die Menge nach der Präfectur und verlangte die sofortige Demission des Kommandanten. Der Präfect zeigte sich nicht.

### Rusland.

Belgien.  
Stiftungen des Königs. König Albert hat eine jährliche Summe von 500 000 Franken als Pensionen für Beamte und Soldaten aus dem Kongostaate ausgeschrieben, ebenso 500 000 Franken jährlich als Pensionen für die Witwen und Waisen dieser Beamten. Ferner hat der König eine Stiftung von einer Million Franken zur Bekämpfung der Schlafkrankheit gemacht. Ferner hat er 500 000 Franken zur Errichtung von Hospitälern für die Schwarzen aus dem Kongostaate ausgeschrieben.

### Frankreich.

Dr. Lueger.  
Der mit Trauertand erkrankenen Wiener Reichspost Nr. 70 entnehmen wir folgendes:  
Wie Dr. Lueger starb.  
Eine lange, schwere Nacht war vorüber. Das gelbe Frühlicht durchdrang die Schleier des Morgens und kämpfte mit dem Schem der elektrischen Lampen im Rathause. Mit übernatürlicher Geduld, tranrig und schweigend saßen die Parteifreunde. Durch ein geöffnetes Fenster der Salons, die in der Zimmerflucht der Rathausfront gegen die Nichtenwiese liegen, strömte der herbe Hauch des märzlichen Morgens herein. Welch eine traurige Nacht und nun der blinkende Freitag, der frohlockend wie das

### Tämon Gold

oder das Erbe von Moultry Hall.  
Striminalroman aus dem Englischen des J. S. Smith in freier deutscher Bearbeitung von ...

(Fortsetzung.)  
Mit diesen Worten verließ Mary das Zimmer und ließ Bella Garding, von Kummer überwältigt und von Selbstmordgedanken gepackt, zurück. Sie hatte ihre Wobkäterin hinterlassen. Nicht in Beziehung auf ihre Verheiratung oder die Urkunde darüber — beides war durchaus echt und wahr — aber dadurch, daß sie ihr die Entdeckung vorenthielt, welche sie gemacht, nämlich daß es der Kapitän Egbert Gaston war, welcher sie unter dem angenommenen Namen seines Veters, des Studenten Edward Gaston, geheiratet und, nachdem er seine Schändlichkeit sicher vor Entdeckung glaubte, verlassen hatte.  
Im Verlauf weniger Stunden gelang es ihr, sich so weit zu sammeln, daß sie wie gewöhnlich in dem Zimmer der Weibzeugverwalterin bei Nische erschienen und, indem sie von ihrer kleinen Pflegerin befohlen sprach, auf die Heirat von dessen Mutter antworten konnte.  
„Ah!“ meinte der Kellnermeister, das war eine fröhliche Zeit! Da hätten Sie hier sein sollen! Die Zuhilfenahme! Ein ganzer Ochs in dem Park gegen Feuerwerk, Illuminationen und Prozeffionen der Gutsleute! — Es war, glaube ich, im März?“  
„Im Mai!“ sagte die Gastons betrat ihn im Mai. Sir Barnard machte es so, und der Kapitän hat als pflichtgetreuer Sohn sein Beispiel nachgeahmt.“

„Vergangenes Jahr?“ — „Vergangenes Jahr“, wiederholte der alte Diener.  
„Sie scheinen sehr neugierig.“ — Bella schenkte seiner Bemerkung keine Acht. Ihre eigene Heirat hatte zwei Monate früher stattgefunden, wenn also die Zeremonie in der gefestigten Form vor sich gegangen war, so war sie — und sie allein — die rechtmäßige Gattin Egberts und ihr Sohn der Erbe von seines Großvaters Titel und Moultry Hall.  
Als der Baron das Haus verließ, schlug er den Weg nach einem schmucken alten Gebäude ein, das — jenseits Wilsal gelegen — den Namen „der Meierhof“ führte. Es diente ursprünglich als Witwenstift für die Familie Gaston, wurde aber seit dem Tode der letzten von Charman, dem Rentamann Sir Barnards, bewohnt.  
Als er zu dem Meierhofe kam, empfingen ihn sein Rentmeister und der Verwalter des in Cornwall gelegenen Gutes. Der erstere hielt eberrechtig das Buch an Hügel, während der Gebieter abfiel. „Was zum Teufel führt Sie von Hause weg?“ fragte Sir Barnard ungeduldig. — Bedford sah nach Charman. — „Führen Sie das Pferd in den Stall.“ warf der Baron hin, „und sorgen Sie dafür, daß wir nicht gestört werden.“  
Der Eigentümer von Moultry Hall begab sich in ein altmodisches, mit Eichenholz ausgefärbtes Gemach, gefolgt von dem Manne, der so weit her kam, ihn zu sprechen.  
Bedford war etwa fünfzig Jahre alt und suchte in seinem Leuten eine Gentilität zur Schau zu tragen, die der Ausdruck seines Geschichts übrigens entschieden künste. „Nun“, rief Sir Barnard aus, „was gibt es? Sprechen Sie! Ich habe das Zögern.“

„Meine Reife“, verlegte der Agent, „wird sich am besten erklären, wenn ich erzähle, was kürzlich in Penswid vor sich gegangen ist.“  
Der Baron fing an, mit den Fingern auf dem Tische zu trommeln. Ohne im mindesten von seiner Ungebild Notiz zu nehmen, erzählte Bedford nun ausführlich den Verlauf der Sache. Der Baron fuhr auf. Ein Ausdruck von ärgerlichem Erstaunen verfinsterte seine Züge.  
„Das hätte ich vorher wissen sollen“, bemerkte er. „Wo haben Sie sich hingebogen?“ — „Nach Moultry.“ — „Zum Senker.“ — „Sie haben sie Mich Gaston.“ — „Das müssen Sie mir beweisen.“ — „Der Verlauf der Sache beweist es, Sir Barnard.“ antwortete der Beamte, „vor zehn Tagen sind sie nach Penswid zurückgekehrt und haben die Güte wieder in Besitz genommen.“  
„Unverrichtete Schritte!“ rief der Gebieter. „Sie haben sie natürlich wieder ausgetrieben?“ — „Ich wagte es nicht“, erwiderte Mr. Bedford langsam. „Der Mann war bewaffnet und so allein fähig.“ — „Ich hatte Sie bis jetzt nie im Verdacht der Freigebigkeit“, rief der Baron mit beifühendem Spotte. „Weim Himmel! Wäre ich da gewesen.“ — „Sie hätten es gemacht wie ich, Sir Barnard“, bemerkte ruhig der Verwalter, „denn Gill Gerwaize war nicht allein mit seiner Flinte bewaffnet, die er gut zu handhaben weiß, sondern auch mit einer Autorität, der sogar Sie nicht hätten widerstehen können.“  
Ein schriftlicher Befehl nämlich vonseiten Ihrer Tochter, wonach Gill Gerwaize und seine Frau Eis wieder in Besitz des bis vor kurzen von ihnen innegehabten Anwesens kommen sollten.  
Robert Penny, der Advokat, der sich in alles

misch, und dessen gehäffige Tätigkeit mir schon lange ein Dorn im Auge ist, war da, als ich ankam, und hat mir mit einer Abschrift der Urkunde gedient, auf deren Grund seine Klienten handelten.“  
Der Baron sah einige Minuten lang in Nachdenken verfallen da. „Bedford“ hob er dann an, „Sie haben mit Ihrer gewöhnlichen Klugheit und Diskretion gehandelt. Verzeihen Sie mir meine heftigen Worte.“ — „Seien Sie vorsichtig.“  
Wiß Gaston fondelt augenscheinlich unter dem Weiland Sachverständiger. Die Urkunde über die Wiederhergebung der Güte war vollkommen geschicklich angefaßt. — „Ja!“ — „Wenn auch nur ein Buchstabe daran auszuweichen gewesen wäre, so hätte ich nicht so leicht nachgegeben.“ — „In drei Tagen, Bedford, seh' ich Sie wieder. Das Jahr hat schlecht geendet. Die Gattin meines Sohnes hat ihm statt eines Knaben — ein fränkliches Mädchen geboren!“ — „Über Ihr Reife hat sich auf der Universität ausgezeichnet“, verlegte der Beamte, „ich las seinen Namen in den Zeitungen.“  
„Der junge Mann tut wohl daran“, entgegnete der Baron, „und ich bin mit ihm zufrieden. Ich habe weder Ihre Dienste, noch mein Verprechen vergessen. Ihre Tochter soll seine Frau werden; unter feiner anderen Bedingung erhält er die Wilsaler Fründe.“  
„O, Sir Barnard“, rief der Agent aus, „die Ehre ist zu groß. Ein ganzes Leben Ihrem Dienste gewidmet, würde nicht so viel Guld verdienen.“ — „Ich habe gelprochen“, erwiderte sein Gebieter gnädig. „In drei Tagen erwarten Sie mich wieder hier.“  
(Fortsetzung folgt.)







# Millionen von Hausfrauen

schicken ihr Vertrauen seit fast zwei Jahrzehnten der altbewährten

**MAGGI-Würze** mit dem Kreuzstern, weil sie hält, was sie verspricht.

Beim Nachfüllen achte man darauf, daß aus der großen MAGGI-Flasche nachgefüllt werde, da in dieser gefällig nur echte MAGGI-Würze feilgehalten werden darf.

MAGGI's gute, sparsame Küche.

**Unzüge**  
werden prompt und hüftlich ausgeführt.  
Näheres Durlacherstraße 89, Schreiner,  
Franz Bögel.

**Baden-Baden Vincentius-Haus.**  
Aufnahme Erholungsbedürftiger.  
Das ganze Jahr geöffnet. Mäßige Preise, aufmerksamste Bedienung  
und Verpflegung, ruhig gelegen, grosser Garten.

## J. Schneyer, Karlsruhe Werderplatz

Damen- und Herrenkleiderstoffe.  
Leinen- u. Baumwollwaren. Aussteuerartikel.

Große Spezial-Abteilung in  
**Herren- und Damen-Konfektion**

sowie in Anfertigung nach Mass.  
Herren- und Damenwäsche, Trikotagen, Unterröcke,  
Schürzen, Korsets, Strümpfe.

Neu aufgenommen:  
Damenblusen — Babywäsche  
Weiß-, Woll-Befäß-Kurzwaren.

Sehenswerte Ausstellung in 10 Schaufenstern.

## Das Jackenkleid

ist der geschmackvollste Anzug für jede Dame.

Täglicher Eingang ausgesucht schöner Neuheiten in Jacken-  
kleidern vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

### Jackenkleider

lange und halblange Façons, aus soliden englischen Stoffen, grau in allen  
Nuancen, schwarz-weiß, marineblau-weiß gestreift

22.- 28.- 39.- 45.- 59.- 65.-

### Baekfisehkleider

aus modernen Wollstoffen in allen hellen und dunkeln Farben, überraschende,  
chice Façons, nach ersten Modellen gearbeitet

22.- 28.- 39.- 45.- 59.- 65.-

### Frühjahrs-Paletots

-Jacketts und -Mäntel

### Frühjahrs-Blusen

aus leichten Wollstoffen.

**C. Berner,** Kaiserstrasse 122,  
Ecke Kaiser- u. Waldstr.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Grosse Pferdelotterie

veranstaltet durch die Stadtgemeinde Donaueschingen.  
**Ziehung am 18. März 1910.**  
Lose à M. 2.— sind in den nächsten Tagen noch zu haben bei Josef  
Wöhinger, Kassier in Donaueschingen, und in den bekannten Verkaufsstellen.

## Turmbergbahn Durlach.

Der fahrplanmäßige Betrieb ist wieder eröffnet. Fahr-  
scheine von Karlsruhe-Turmberg und zurück zu ermäßigtem  
Preise werden durch die Schaffner der Karlsruher Strassenbahn  
ausgegeben. Die Direktion.

### Für Kommunikanten

empfehle ich Leibwäsche in grosser Auswahl u. billigen Preisen.

**Für Knaben:** Hemden mit gestärkten Einsätzen. —  
Hemden ohne Einsätze. — Trikothemden. — Unterhosen.  
— Strümpfe und Socken. — Kragen. — Manschetten.  
— Manschetten-Knöpfe. — Krawatten. — Handschuhe.  
— Taschentücher.

**Für Mädchen:** Hemden. — Beinkleider. — Unter-  
röcke. — Strümpfe. — Untertaillen. — Taschentücher.

### Paul Roder

Rabattmarken. **Wäsche-Ausstattungs-geschäft**  
Kaiserstrasse 136. Karlsruhe. Telefon 2403.

## Luise Schumacher

früher bei H. Reutter, Juwelier

Waldstrasse 53. Telefon 2136.

### Für Kommunikanten:

Reiche Auswahl in Juwelen, Gold- und Silberwaren  
mit 5% Rabatt.

## Herren- und Knaben-Konfektion Kommunikanten-Anzüge

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Streng reelle Bedienung.

## Joh. Hertenstein

Herrenstr. 25. Inh.: **F. Kuch.** Herrenstr. 25.

### Saison-Neuheiten

zur Anfertigung eleg. Herrenmoden

Neueste  
Mode-Journale  
liegen auf.

Komme auf Wunsch  
mit Muster  
in's Haus.

**Fr. Ehrmann, Herrenschniderei,**  
Markgrafenstrasse 41 (Ecke Kreuzstrasse).  
Früher mehrjähr. Zuschneider in  
Frankfurt a. M. — Wien — Köln a. Rh.

### Besseres Mädchen

in den 20er Jahren sucht  
**Stelle als Stütze**  
im Haushalt in einem kath. Pfarr-  
hause. Angebote unter Nr. 607 an die  
Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Für ein Mädchen aus guter Familie  
wird eine

### Stelle gesucht

als Beihilfe in einem Pfarrhaus oder  
als Stütze einer Hausfrau.  
Angebote unter Nr. 602 an die  
Geschäftsstelle d. Blattes.

## Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat  
es gefallen, unsere liebe Gattin  
und Mutter

### Elise Kehl,

geb. Eiermann,  
nach langem, schwerem, mit  
Geduld ertragenem Leiden,  
heute, Freitag, den 11. März,  
mittags 12 Uhr, im Alter von  
36 Jahren, zu sich in die  
Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden  
Hinterbliebenen:

### Gatte und Kinder.

Die Beerdigung findet am Son-  
tag, den 13. März, nachmittags  
3 Uhr, von der Friedhofkapelle  
aus, statt.  
Trauerhaus: Schützenstraße 38a.



## Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und  
Tod hat es gefallen, unsere  
innigstgeliebte Tochter, Schwe-  
ster und Cousine,

### Luise Psau,

heute mittags 12 Uhr, nach  
langem, schwerem Leiden, wohl-  
vorbereitet mit den heiligen  
Sterbekramenten versehen, zu  
sich zu rufen.  
Karlsruhe, 11. März 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag  
mittags halb 4 Uhr statt.

**Zuchneidekurse**  
für Damenschneiderei  
Privat und Beruf  
Gründliche Aus-  
bildung in Zu-  
schneiden, Aufstecken,  
Stoffnähen nach un-  
übertroffener, neueren Methode. Näh-  
kurse für ungeliebte Damen, in welchen die  
Arbeit ungeschulten, gerichtet u. anpaßbar  
wird. Schnittverkauf nach ver-  
lässlichem Maß. Näheres durch Prospekt,  
M. Egenolf, akad. gepr. Fachlehrer,  
Waldstraße 35. Preisprospekt Nr. 1485.

**Residenz-Theater.**  
Waldstraße 30,  
Wissenschaftliche und  
belehrende Projec-  
tionsvorführungen  
in höchster Vollendung, in  
erleuchteten Räumen, für Groß und  
Klein, welche Damen und Töchter  
ungeniert allein besuchen können.

**Programm.**  
Samstag, den 12., Sonntag, den 13.,  
Montag, den 14., und Dienstag, den  
15. März 1910, ununterbrochen von  
nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr.  
Von Lourdes nach Gavauni,  
berühmter Wallfahrtsort in  
Frankreich.

Reihenfolge der Bilder:  
Vertreibung des Vie du Jer. — Was  
man von der Eisenwarte aus sieht.  
— Das Tal von Vegeles. — Auf-  
bruch aus Gavauni. — Das Ge-  
büsch. — Die Napoleonsbrücke.  
— Der Abgrund bei Zug. — Das  
Chaos. — Aufbruch nach Gavauni.  
— Im Gebirge auf Mauleien.

**Billig und gut**  
für 36 Pfennig  
erhalten Sie eine 2 Pfund-Dose  
**Schnittbohnen;**  
für 85 Pfennig  
eine 2 Pfund-Dose  
**Schnittspargel;**  
für Markt 1.20  
eine 2 Pfund-Dose  
**Stangenspargel**  
bei  
**W. Erb,** eidellplatz.